

Tourenbericht über Wanderung von Wallbach nach Rheinfelden

Am Mittwoch, 2. November 2016 fuhren wir mit der SBB (Ursi Meyer, Pia, Marianne, Madlen, Josie, Urs, Rolf, Gusti und der Tourenleiter) nach Mumpf im Fricktal und die letzten 4 Minuten mit dem Bus nach Wallbach an die Rheinstrasse. Schon waren wir am breiten und räge dahinfließenden «Väterchen Rhein» und begannen unsere Tagestour. Nach etwa 300 Metern «durften» wir uns im Bistro «Fabriggli» (eine kleine ehemalige



Kleiderfabrik) stärken, wo auch ein Tisch für uns reserviert war. Da sich die Wolkendecke auflockerte, blieben wir nicht allzu lange sitzen und setzten unsere Wanderung ca. 10.15 Uhr fort. Zuerst erstreckte sich der Weg noch längere Zeit an Einfamilienhäusern vorbei bis zu einer Hütte des Fischerklubs. Dort trauten wir unseren Augen kaum, als auf einem Stein am Rheinufer tatsächlich ein Pinguin umgeben von

ein paar Wasservögeln hockte. Die Fotokameras im Anschlag realisierten wir dann aber rasch, dass es sich um einen Gag handelt und der Pinguin sich nicht bewegte! Von dieser Stelle an trafen wir auf unserer Wanderstrecke unzähligen Fischer-Häuschen mit Galgen, offenbar ein Relikt aus vergangenen Zeiten! Vorbei an einem grossen Fabrikareals trafen wir bald auf die Grundmauern eines römischen Wachturms aus dem 4. Jahrhundert nach Christus. Es sollten dann noch weitere solche Bauwerke folgen.

Die landschaftlich abwechslungsreiche Wanderung führte immer über Naturbelag, zum Teil auf Waldstrassen und dann wieder auf schmälere Wanderwegen durch den bunt gefärbten Herbstwald. Auch fiel auf, dass es sehr viele Bänke für müde Wanderer oder Familien auf dieser Strecke gibt. Unterwegs beobachteten wir auch dutzende wenn nicht hunderte von Schwänen vor allem auf der Deutschen Flussseite. Zwischen 12.30 und 13 Uhr machte sich der Hunger bemerkbar und so trafen wir auf einem Hügel mit einem römischen Kastell mit zwei schönen Picknickplätzen. Der Himmel, der sich langsam bewölkte und die kühle Temperatur luden nicht zum Bräteln ein, doch konnten wir mit Genuss unser Picknick verzehren. Ursi brachte sogar das Kunststück fertig, auf einer Bank liegend zu essen. Wir hatten jedoch absolutes Verständnis für sie, begleitete sie uns doch mit ständigen Schmerzen und übernahm sogar oft die Spitze. So war ihr eine kurze Erholung zu gönnen.



Nach einer längeren Mittagspause brachen wir zum zweiten Teil unserer wunderschönen Rheinwanderung auf. Schon bald kamen wir an einen Waldrand mit Blick auf ein freies Feld, wo in ein paar hundert Meter Entfernung die zwei riesigen Hallen des Salzlagers Möhlin-Riburg erblickten, die mit ihren rund 100'000 Tonnen Salz für den Winterdienst

gerüstet ist, wie man kürzlich in der Zeitung lesen konnte. Auch trafen wir einen Riesenberg von Holzschnitzeln an, der mit Blachen zugedeckt war, über deren Verwendungsort wir rätselten. Der weitere Weg führte manchmal über kleine Erhöhungen oder entfernte sich für kurze Zeit vom Fluss weg. Unsere Füße raschelten angenehm



im Laub. Plötzlich standen wir vor einem umgestürzten Baum quer über unseren Weg, den die Biber gefällt hatten. Während wir den Baum umwanderten, packte Gusti kurzerhand sein Sackmesser mit einer Säge aus und fing an, die Aeste wegzuschneiden. Obwohl wir weiter wanderten, liess sich Gusti nicht von seiner guten Tat abbringen und beendete sein Werk sicher zur Freude von andern Wanderern und Bikern. Auf andere Wanderer trafen wir nicht, höchstens einmal auf spazierende Hundebesitzer. Hingegen zeigten sich einige Pilze am Wegrand, die von Madlen begutachtet wurden, aber nicht für lecker



befunden.! Langsam näherten wir uns dem vor ein paar Jahren neu konzipierten Rheinkraftwerk Rheinfelden. Das abgeholzte Ufer legte unsere Sicht auf das Deutsche Ufer frei, wo die markanten historischen Bauten des Schlosses «Beuggen» ins Auge stachen sowie im Hintergrund die grossen Fabrikanlagen von Badisch Rheinfelden. Das Schloss hat eine 700 jährige Geschichte als Burg des

Deutscher Ritterordens und ab dem 19. JH diente die Anlage als «Armenschullehrer und Armenkinderanstalt». Seit 1983 werden die Gebäude als Evangelische Tagungs- und Begegnungsstätten genutzt. Nach dem Kraftwerk stieg unsere Wanderroute ein letztes Mal steil etwa 20 Höhenmeter an, um nach relativ kurzer Zeit zu den ersten Wohnquartieren von Rheinfelden zu gelangen. Wieder zum Fluss zurückgekehrt, verlief der Fussweg ein paar hundert Meter parallel zum Rhein unter der Terrasse des Park-Hotel s am Rhein vorbei in die Altstadt. Wir hatten alle Durst und waren etwas müde, sodass unsere Energie zu einem Rundgang durch die schöne und älteste Zähringerstadt Rheinfelden der Schweiz nicht ausreichte. Die Bedienung in dem klrinrn nostalgisch-modernen Altstadt-Restaurants erwies sich als sehr freundlich und so konnten wir zufrieden und gemütlich «zusammenhöckeln» und unseren Durst stillen. Die Serviererin verstand auch bestens die «besonderen Wünsche» von Urs mit «Kaffee Kirsch schwarz gestampft» und/oder «halb Cola halb Mineral unten oder oben» oder ähnlich? Am Schluss zog Ursi spontan die «Splendierhosen» an und bezahlte zu unserer grossen Freude die ganze Runde.

Kaum wieder auf der Gasse fing es leicht an zu regnen, doch schafften wir den 10-minütigen Weg hinauf zum Bahnhof problemlos und ohne richtig

nass zu werden. Dort hatten wir einen direkten Zug, der uns sicher nach Baden zurückbrachte. Allen Wanderfreunden danke ich für den schönen Wandertag und Ursi speziell für ihre Grosszügigkeit.

Der Tourenleiter

Gerd